

11.02.2013, kawalyss.libyablog.org

Innerhalb von weniger als einem Monat

Libyen: 721 Klandestine mit Infektionskrankheiten abgeschoben

von Abdulaziz Issa

Mitarbeiter As-Suwaihili: 58 Personen nutzten Stromausfall zur Flucht

Wir begaben uns in die Region Al-Kararim, 25 Kilometer östlich von Misrata. Dort fanden wir einen Ort vor, der als Behausung für illegale Flüchtlinge ausgewählt wurde. Zuvor hatte dort eine russische Firma ihren Sitz. Hinter einer Metalltür findet man einen großen Platz, und in einer Ecke befindet sich eine Kammer mit einem Blechdach darüber, wo die Wachleute wohnen – wo das Leiden wohl beginnt. Wir gingen ein Stück weiter und sahen Dutzende von ägyptischen Arbeitern auf dem Boden liegen, mit ihren Habseligkeiten vor sich. Selbst jemand Verantwortliches könnte nicht mehr unterscheiden, wer von ihnen Hepatitis hat.

„Wir haben einiges durchgemacht“

Ein Angehöriger der Abteilung zur Bekämpfung illegaler Einwanderung von Misrata erläutert uns das Ausmaß des Leidens in der Einrichtung, in welcher Hunderte von illegalen Einwanderern untergebracht sind. In den letzten Tagen sind 58 Personen mit afrikanischen Staatsangehörigkeiten in den frühen Morgenstunden geflohen. Zuvor hatten sie die metallene Schutzvorrichtung an einem der Fenster zerstört. Sie machten es sich zu Nutze, dass an jenem Tag in der Einrichtung der Strom ausgefallen war.

Laut Muhammad Saadun As-Suwaihili befinden sich unter den flüchtigen Klandestinen 13 Personen mit ansteckenden Krankheiten.

Sie sind über ihre Krankheit erstaunt

Zu jenen hundert Menschen, die – nach medizinischen Untersuchungen – erwiesenermaßen eine epidemische Krankheit in sich tragen, zählt auch der 66-jährige Muhammad A.¹ Er kommentiert dies mit den Worten: „Ich bin zwei Mal in Ägypten untersucht worden und beim Zoll und in Ibn Jawad. Und hier haben sie mir gesagt, ich hätte einen Virus“. Er ist sichtlich erstaunt darüber, eine Krankheit zu haben.

Über seine Arbeit in Misrata sagt A.: „Ich bin da bei einem guten Mann auf einer kleinen Farm. Er freut sich über meine Gesellschaft. Seit zehn Jahren komme und gehe ich.“

2000 Kilometer ohne Kontrolle

Der 36-jährige Hassan H.² sagt: „Wir sind über einen ägyptischen Touristenvermittler hergekommen, der in Libyen ein Büro hat. Hinterher ist uns klar geworden, dass das Visum gefälscht ist.“ Man sieht ihm sein Unverständnis darüber an, erst eine Strecke von 2000 Kilometern zurückgelegt zu haben, bis dass jemand darauf aufmerksam geworden ist.

H., der als Gerüstbauer arbeitet, sagt, er sei das erste Mal nach Libyen gekommen. Seine Kritik gilt dem ägyptischen Außenministerium, denn seiner Meinung nach trägt dieses die meiste Verantwortung für die ägyptischen Arbeitskräfte³.

Dazu meint As-Suwaihili: „Nach der Überprüfung dieser maschinenlesbaren Nummern auf den Visa fiel uns auf, dass es ausgedachte Nummern waren. Und dort standen Namen von Firmen, die es eigentlich gar nicht gibt. Das bedeutet, dass es sich um gefälschte Visa handelt.“

Vor sechs Tagen ist H. nach Misrata gekommen, nur um dann als gescheiterter Rückkehrer wieder in sein

1 Der Originaltext nennt den kompletten Namen, Anm. d. Übers.

2 dito

3 Gemeint sind wohl die ägyptischen Arbeitskräfte im Ausland, also z. B. Libyen – Anm. d. Übers.

Land zurückzugehen – ohne einen einzigen Dirham⁴ verdient zu haben. Zuvor hatte er 6.000 ägyptische Dinar⁵ für das Visum bezahlt, von dem er später erfuhr, das es „gefälscht“ war!

Krankheiten und Zahlen

As-Suwaihili erklärt: „Wir haben die Arbeit am siebten Dezember begonnen. Es sind 721 Personen abgeschoben worden, und zwar mit ägyptischer, tunesischer, marokkanischer, tschadischer, nigerianischer, pakistanischer und sudanesischer Staatsangehörigkeit.

As-Suwaihili sagte, die Abschiebungen fänden über den Landweg (Grenzübergang Musaid⁶) und per Luft statt, im letzteren Fall über den Flughafen von Misrata.

Er erläutert, 238 von diesen Personen hätten verschiedene Krankheiten, unter anderem AIDS, Hepatitis und Tuberkulose. As-Suwaihili verwies auf das Problem, dass infizierte und gesunde Klandestine sich an einem Ort befänden. Es sei nach einer Lösung gesucht worden, jedoch ohne großen Nachdruck.

Übersetzung aus dem Arabischen

Dieses Übersetzungsprojekt wird unterstützt vom AStA der Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg.

4 Kleine Münze in Libyen – 1/1000 eines libyschen Dinars, Anm. d. Übers.

5 Sic. Eigentlich heißt die ägyptische Währung „Pfund“, Anm. d. Übers.

6 Alternative Namensversion: „Imsaad“, Anm. d. Übers.